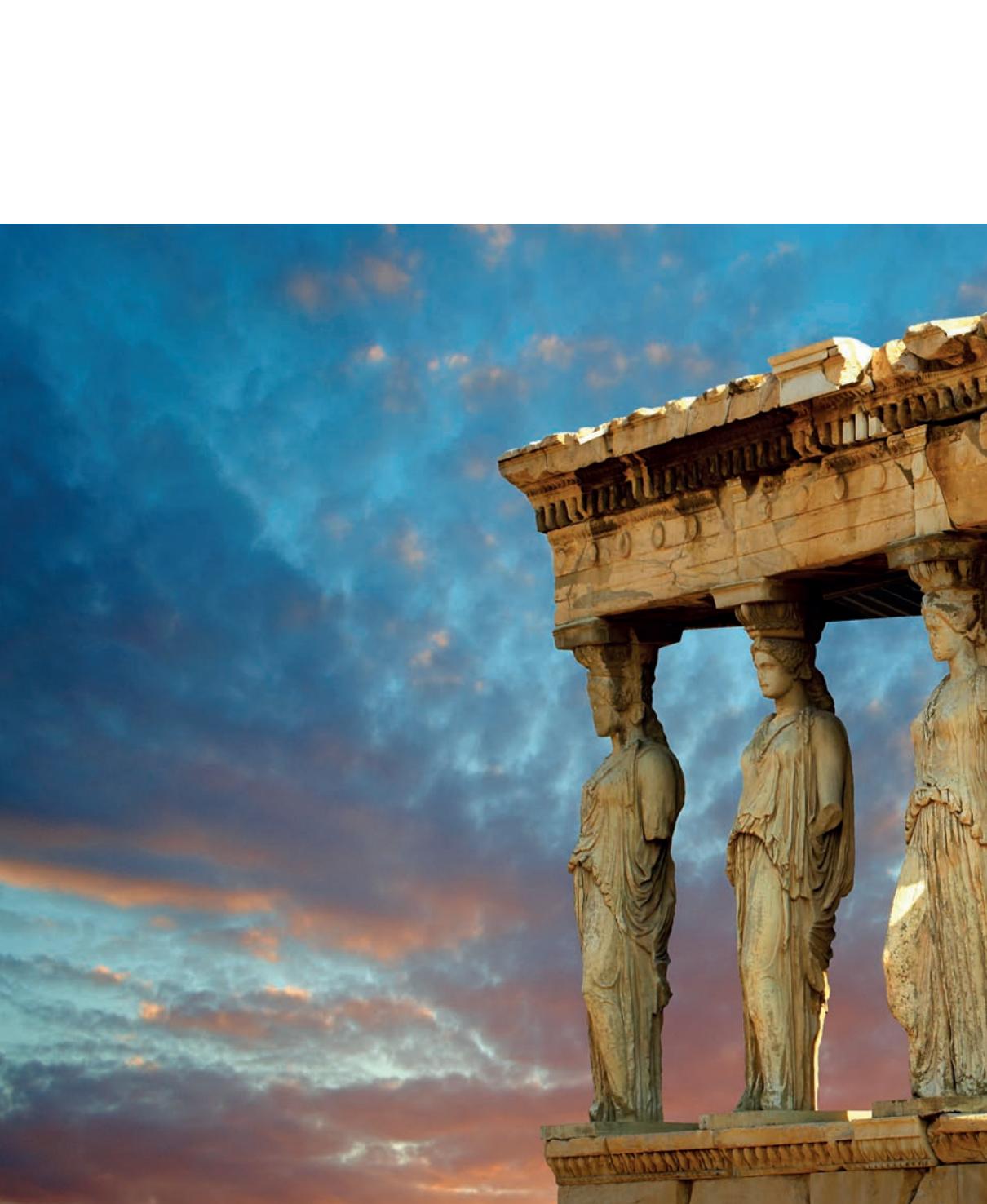


DAS UNESCO WELTERBE

Monumente der Menschheit – Wunder der Natur



KUNTH



Das UNESCO Welterbe



Die Pyramiden in Ägypten, die Athener Akropolis, der Taj Mahal, die Serengeti, der Grand Canyon, die Inkastadt Machu Picchu – sie alle haben eines gemeinsam: Es sind einzigartige Kultur- und Naturgüter, die unter dem Schutz der UNESCO stehen. Die Organisation der Vereinten Nationen verabschiedete im Jahr 1972 ein »Übereinkom-

men zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt«, um damit Objekte zu bewahren, die von universellem Wert sind. Angesichts der aktuellen Bedrohung vieler Ökosysteme durch Umweltzerstörungen und Zeugnisse vergangener Kulturen durch terroristische Vereinigungen ist dies notwendiger denn je. Ausführlich werden hier alle 1092



bisher zum Welterbe erklärt Kultur- und Naturmonumente in Wort und Bild beschrieben – nach Ländern und innerhalb dieser von Nord nach Süd geordnet. Kleine Karten geben geografische Orientierung und ein Farbsystem hilft bei der Einordnung in Kultur- (braun), Natur- (grün) und sowohl Kultur- als auch Naturerbestätte (blau).

Vorwort



S. 2/3: Die Karyatiden tragen das Gebälk des Erechtheions auf der Athener Akropolis. S. 4/5: Der Geschichtspark Ayutthaya in Thailand umfasst die Ruinen der alten Hauptstadt des siamesischen Königreichs. Unten: Dünen der Namib-Wüste.



NEUE MONUMENTE 2018/2019		Ungarn	167	ASIEN	334	China	434
I-XVI		Weißenrussland	172			Nepal	470
EUROPA	8	Ukraine	173	Syrien	336	Demokratische Volks-	
		Moldau	177	Libanon	340	republik Korea	474
		Russland	177	Israel		Republik Korea	475
		Spanien	196	(mit Jerusalem)	343	Japan	482
	10	Andorra	228	Palästina	352	Myanmar	496
	11	Portugal	228	Jordanien	354	Thailand	496
	16	Italien	238	Saudi-Arabien	358	Laos	501
	24	San Marino	254	Bahrain	360	Kambodscha	502
	31	Vatikanstadt	260	Katar	361	Vietnam	505
	33	Malta	274	Vereinigte Arabische		Philippinen	510
	34	Slowenien	276	Emirate	362	Malaysia	514
	35	Kroatien	277	Oman	363	Singapur	517
		Bosnien-		Jemen	365	Indonesien	518
		Herzegowina	283	Irak	368		
	57	Serbien	285	Iran	371		
	59	Montenegro	287	Kasachstan	388	AUSTRALIEN UND	
	66	Rumänien	289	Usbekistan	389	OZEANIEN	524
	74	Bulgarien	293	Turkmenistan	392		
	75	Albanien	298	Kirgisistan	393	Australien	526
	106	Mazedonien	299	Tadschikistan	394	Palau	539
	134	Griechenland	300	Afghanistan	395	Mikronesien	540
	140	Zypern	312	Pakistan	396	Marshallinseln	540
	146	Türkei	313	Indien	400	Papua-Neuguinea	541
		Georgien	330	Bangladesch	424	Salomonen	541
	156	Armenien	331	Sri Lanka	426	Kiribati	542
	164	Aserbaidschan	333	Mongolei	432	Vanuatu	543

Inhalt



Fidschi	543	Zentralafrikanische	AMERIKA	642	Chile	740
Neuseeland	544	Republik			Venezuela	744
		Republik Kongo	Kanada	644	Suriname	746
		Gabun	Vereinigte Staaten		Brasilien	747
AFRIKA	546	Angola	von Amerika	655	Paraguay	761
		Demokratische	Mexiko	674	Uruguay	762
Marokko	548	Republik Kongo	Belize	695	Argentinien	763
Algerien	554	Uganda	Guatemala	696		
Tunesien	558	Äthiopien	Honduras	698		
Libyen	563	Kenia	El Salvador	699	LISTE DES	
Ägypten	566	Tansania	Nicaragua	700	WELTERBES	770
Sudan	573	Sambia	Costa Rica	701	Bildnachweis	783
Eritrea	577	Simbabwe	Panama	703	Impressum	784
Mauretanien	578	Malawi	Kuba	706		
Mali	579	Mosambik	Jamaika	712		
Niger	582	Botsuana	Haiti	713		
Tschad	584	Namibia	Dominikanische			
Kap Verde	586	Südafrika	Republik	713		
Senegal	586	Lesotho	St. Kitts und Nevis	714		
Gambia	590	Madagaskar	Antigua und			
Guinea	591	Mauritius	Barbuda	714		
Elfenbeinküste	591	Seychellen	Dominica	715		
Burkina Faso	593		St. Lucia	716		
Ghana	594		Barbados	717		
Togo	596		Kolumbien	718		
Benin	596		Ecuador	722		
Nigeria	597		Peru	728		
Kamerun	598		Bolivien	736		

Seit Juli 2018 stehen sie fest: die neuen Welterbestätten der UNESCO. Das Komitee beriet sich im Emirat Bahrain, nahm insgesamt 19 Stätten auf und erweiterte eine bereits bestehende. Unter den Neuen sind auch zwei deutsche, nämlich der Naumburger Dom und die Wikingerstätten Haithabu und Danewerk. Zum Naturerbe ernannt wurden beispiels-

weise der Berg Fanjingshan im Südwesten Chinas, das Baberton-Makhinjwa-Gebirge in Südafrika oder das Tehuacán-Cuicatlán-Tal in Mexiko. Die Tafelberge und Felsmaleien im Chiribiquete-Nationalpark Kolumbiens oder die über 12 000 Jahre alte Stätte des türkischen Göbekli Tepe sind nun ebenfalls Erbe der Menschheit.



Neue Monumete 2018/2019





Aasivissuit-Nipisat

EUROPA | Dänemark | Jahr der Ernennung: 2018



Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. jagten die Inuit hier im zentralen Westgrönland nach Meeres- und Landtieren.

Mehr als 80 Prozent (etwa 1,7 Millionen Quadratkilometer) – der Landfläche Grönlands werden vom Grönländischen Eisschild bedeckt. Fortlaufende Hebungsprozesse führten zu einem etwa in West- Ost-Richtung verlaufenden eisfreien Gebiet mit Süßwasserläufen und Seen, das im Zentrum dieser 4178 Quadratkilometer großen Welterbestätte steht. Charakteristisch für dieses Gebiet sind ein steiles Klimagefälle zwischen Sommer und Winter, starke Gezeitenströmungen an der Küste und eine trockene Steppenlandschaft als natürlicher Lebensraum unterschiedlicher Inuit-Kulturen, deren einendes Band die gemeinsame Nutzung des Gebiets für den Lebenserhalt auf der Basis mariner und terrestrischer Jagd ist. Ebenfalls gemeinsam sind ihnen saisonale, vorwiegend im Sommer von Westen nach Osten verlaufende Migrationsmuster, um Zugang zu den Karibu-Jagdgründen zu erhalten. Hinzu kommen regionale Tauschsysteme für Rohstoffe wie Seifenstein, Schiefer, Treibholz und Barten (den im Oberkiefer des Bartenwals anstelle von Zähnen herabhängenden Hornplatten).



Chaîne des Puys

EUROPA | Frankreich | Jahr der Ernennung: 2018



Die Vulkanberge der Chaîne des Puys (im Bild: Puy de Dôme) sind Teil des regionalen Naturparks Volcans d'Auvergne.

Das französische Zentralmassiv ist Teil einer alten kontinentalen Riftzone, die in plattentektonischen Rekonstruktionen mit dem Nordrand Gondwanas in Verbindung gebracht wird und in der Limagne-Randverwerfung (Limagne-Graben) am deutlichsten zu Tage tritt. Die frühesten Zeugnisse vulkanischer Aktivität hier sind etwa 60 Millionen Jahre alt; in der Auvergne, der Kernregion des Zentralmassivs, reichen sie bis zu 20 Millionen Jahre zurück. Die letzte Eruption eines Vulkans der Chaîne des Puys liegt über 6000 Jahre zurück; sie wird meist auf das Jahr 4040 v. Chr. datiert. Hier handelt es sich um eine in nord-südlicher Richtung verlaufende, fast 40 Kilometer lange Kette mit mehr als 80 Vulkanen unterschiedlicher Formen (Schlackenkegel vom Typ Stromboli, Lavadome vom Typ Mont Pelée, Kraterseen vom Typ Maar). Mit den Montagne Noire umfasst dieses Welterbe auch noch die südlichsten Ausläufer des französischen Zentralmassivs. Der Puy de Sancy im ebenfalls vulkanischen Massiv der Monts Dore ist mit 1886 Metern die höchste Erhebung des französischen Zentralmassivs.

Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk

EUROPA | Deutschland | Jahr der Ernennung: 2018

Das Befestigungssystem Danewerk und der frühstädtische Seehandelsplatz Haithabu geben Aufschluss über die wirtschaftlichen, sozialen und historischen Entwicklungen im Europa zur Wikingerzeit. Zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert befand sich hier an einer Engstelle zwischen dem Ostseearm Schlei und den Niederungen der Nordsee bei Schleswig im Norden Schleswig-Holsteins der zentrale Knotenpunkt der Handelsnetze zwischen Nord- und Westeuropa. Um die Südgrenze ihres Reiches und den Handelsweg zwischen Nord- und Ostsee zu sichern, ließen dänische Könige das aus Erdwällen, Mauern, Gräben und einem Sperrwerk in der Schlei bestehende Danewerk (Dänisch: Danevirke) errichten. Wichtigster Handelsort und Verkehrsknotenpunkt war die im 10. Jahrhundert in das Befestigungssystem eingebundene Wikingersiedlung Haithabu. Dank ihrer gut erhaltenen archäologischen Funde – darunter Spuren von Straßen, Gebäuden, Friedhöfen und einem Hafen – ist die Weiterbestätte ein herausragendes Zeugnis für den Austausch und Handel zwischen Menschen verschiedener kultureller Traditionen im damaligen Europa.

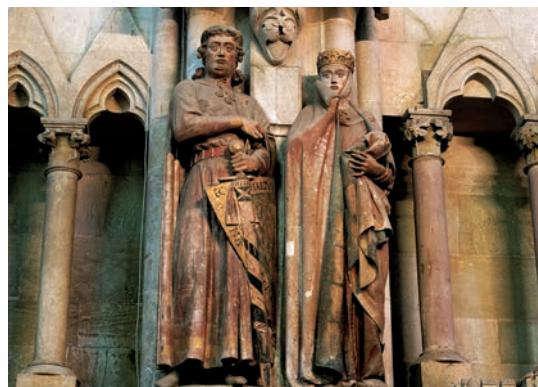


Bedeutende Relikte der Wikingerzeit wie das Langschiff sind im Wikinger-Museum Haithabu in Busdorf zu sehen.

Naumburger Dom

EUROPA | Deutschland | Jahr der Ernennung: 2018

Der heute evangelische, zum größten Teil in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete Naumburger Dom St. Peter und Paul gehört zu den bedeutendsten Kathedralbauten des Hochmittelalters in Sachsen-Anhalt. Bei dem weithin sichtbar die Dächer der Domstadt an der Saale überragenden Sakralbau handelt es sich um eine Doppelchoranlage mit je einer Apsis an den beiden Schmalseiten. Ein Novum für die damalige Zeit war, dass im Westchor des Sakralbaus nicht die üblichen Heiligen, sondern zwölf weltliche Stifterfiguren der Kirche dargestellt wurden. Gestaltet wurden diese von einem namentlich nicht bekannten, deshalb »Naumburger Meister« genannten Architekten und Steinbildhauer, der in der Mitte des 13. Jahrhunderts als einer der bedeutendsten seiner Zeit wirkte. Ungewöhnlich detailreich sind zudem die ebenfalls von ihm und seiner Werkstatt gestalteten, eine figürliche Darstellung der Passion Christi zeigenden Reliefs des Westlettner im Naumburger Dom, der anders als sein östliches Pendant nicht als Lesebühne diente, sondern lediglich zur Abgrenzung vom Langhaus.



Weltbekannt ist der Dom für die bedeutenden Arbeiten des »Naumburger Meisters« (im Bild: Ekkehard II. von Meißen mit Gattin Uta).



Kalifatsstadt Madinat az-Zahra

EUROPA | Spanien | Jahr der Ernennung: 2018



Im Jahr 1010, als in Córdoba ein Bürgerkrieg tobte, wurde die auch als »andalusisches Versailles« gerühmte Kalifatsstadt geplündert.

»Az-Zahra« (die Blume) hieß die Lieblingsfrau von Abd al-Rahman III., nach der er auch seine etwa acht Kilometer westlich von Córdoba gelegene Kalifatsstadt benannte – damals einer der prunkvollsten Herrscherstätte der Welt für an die 30 000 Menschen (allein die Leibgarde des Kalifen zählte 7000 Soldaten). Abd al-Rahman III., genannt al-Nasir (»der Sieger«) trat im Jahr 912 seine Herrschaft an. Als er 961 starb, hatte er die längste und glanzvollste Herrscherperiode in der Geschichte von Al-Andalus vollendet. Im Jahr 929 ließ er sich zum Kalifen ausrufen und von allen Kanzeln verkünden, er sei nunmehr als »amir al-mu minin« (Beherrschter der Gläubigen) anzusprechen. Dabei ging es ihm vor allem darum, dem schiitischen Anspruch auf Führung der islamischen Weltgemeinschaft einen sunnitisch-orthodoxen Führungsanspruch entgegenzusetzen. Als Zeichen seiner Macht ließ er acht Jahre später mit dem Bau der Kalifatsstadt Madinat az-Zahra beginnen: eine von einem doppelten Mauerring umwaltete, rechtwinklige Anlage, die sich terrassenartig über drei Ebenen am Djebel al-Arus (»Hügel der Braut«) verteilte und an deren Bau mehr als 10 000 Bauarbeiter und Stukkateure beteiligt waren.

Ivrea

EUROPA | Italien | Jahr der Ernennung: 2018



Viele Bauten der Welterbestätte wie diese Schreibmaschinenfabrik stammen noch aus der ersten Phase der Entwicklung von Ivrea.

In einem kleinen Ziegelbau am Stadtrand von Ivrea gründete Camillo Olivetti im Jahr 1908 eine Werkstatt, in der er mit einigen Technikern die Schreibmaschine »M 1« entwickelte. Mit ihr begründete er den Erfolg der nach ihm benannten Firma. Von Anfang an zeichnete sich der am 13. August 1868 als Sohn einer begüterten jüdischen Familie in Ivrea geborene Olivetti, der in Turin und Stanford Elektrotechnik studiert hatte, durch ein für die damalige Zeit ungewöhnlich hohes soziales Engagement aus. Um einer Enteignung durch die antisemitischen Faschisten Italiens zu entgehen, überschrieb er das Unternehmen im Jahr 1933 seinem christlich getauften Sohn Adriano. Die ab den 1930er-Jahren von führenden italienischen Architekten und Stadtplanern unter Adriano Leitung errichteten Fabrik-, Verwaltungs-, Wohn- und öffentlichen Gebäude spiegeln beispielhaft die Ideen des – den Menschen als ein soziales Wesen begreifenden – Kommunitarismus (Movimento Comunità) wider und wurden 2018 als Modell einer Industriestadt des 20. Jahrhunderts in Piemont zum Erbe der Welt erklärt.

Göbekli Tepe



EUROPA | Türkei | Jahr der Ernennung: 2018

Der etwa 15 Kilometer nordöstlich der südostanatolischen Stadt Sanliurfa gelegene »bauchige Hügel« (türkisch: Göbekli Tepe) markiert vermutlich ein gigantisches prähistorisches Heiligtum – älter als Stonehenge und die Pyramiden. Als steinzeitliche Fundstelle identifiziert wurde Göbekli Tepe bereits 1963 von dem US-amerikanischen Archäologen Peter Benedict. Aber erst sein deutscher Fachkollege Klaus Schmidt erkannte in den 1990er-Jahren deren herausragende Bedeutung: In seiner Deutung ist Göbekli Tepe ein vor rund 11 000 Jahren entstandener Wallfahrtsort mit etwa 20 Kultstätten.

Gebildet wurden diese von riesigen, T-förmigen, kreisförmig angeordneten Steinpfeilern; hinzu kamen oft zwei weitere Steinpfeiler in der Mitte. Nach einer längeren Zeit der Nutzung wurden die Kultstätten von ihren Erbauern wieder zugeschüttet, weshalb die reich mit Reliefs verzierten Pfeiler exzellent erhalten sind. Zudem entstand so nach und nach der bauchige Hügel, dessen Erforschung zeigt, dass der steinzeitliche Mensch schon viel weiter entwickelt war, als man das bislang vermutet hatte.



Mit dem Göbekli Tepe schufen Steinzeitmenschen das derzeit älteste bekannte monumentale Heiligtum der Menschheit.





Oase Al-Ahsa

ASIEN | Saudi-Arabien | Jahr der Ernennung: 2018



Urbanes Zentrum der Oase ist die Stadt Hofuf. Das 1551 errichtete Fort Qasr Ibrahim prägt das Bild dieser Stadt.

Die im östlichen Teil der arabischen Halbinsel gelegene Oase Al-Ahsa zeugt zum einen von einer jahrtausendealten Besiedlungsgeschichte und veranschaulicht zum anderen die unterschiedlichen Entwicklungsphasen einer Oase im Wechselspiel von Natur und Kultur. Nur etwa ein Prozent der rund 2 Mio. Quadratkilometer umfassenden Landfläche Saudi-Arabiens kann landwirtschaftlich genutzt werden, der Rest besteht vor allem aus Wüste. Umso bedeutender sind Wasserplätze wie Al-Ahsa: Die etwa 100 Kilometer von der Golfküste entfernt liegende Oase ist eine der ältesten und größten im Mittleren Osten. Sie wird heute von rund 650 000 Menschen bewohnt und setzt sich aus mehreren kleinen Städten und Gemeinden zusammen mit Hofuf und Al Mubarraz als wichtigste Zentren. Grundlage der über ein komplexes System erschlossenen Wasserversorgung sind mehrere Wasser führende Bodenschichten – etwa 30 artesische Quellen bringen das kostbare Nass an die Oberfläche der Oase. Bedeutendste Dauerkultur sind (derzeit rund 2,5 Mio.) Dattelpalmen, wichtigster Wirtschaftsfaktor ist die Ölindustrie: Westlich von Hofuf erstreckt sich Ghawar, das größte bekannte Ölfeld der Welt.



Antike Stadt Qalhat



ASIEN | Oman | Jahr der Ernennung: 2018

Als einstmais bedeutender Hafen an der Ostküste Osmans zeugt Qalhat vom blühenden Handel zwischen Arabien, Ostafrika und Indien bis hin zu China und Südostasien in der Zeit vor 1500. Qalhat liegt etwa 20 Kilometer nordöstlich der Stadt Sur an der Ostküste des heutigen Sultanats Oman. Die Welterbestätte umfasst sowohl die von Innen- und Außenmauern begrenzte, sich auf eine Fläche von mehr als 35 Hektar erstreckende antike Stadt selbst als auch einige außerhalb davon gelegene Nekropolen. Unter dem Sultanat von Hormus, das etwa von 1300 bis 1508 den Zugang zum Persischen Golf an der Straße von Hormus kontrollierte, entwickelte sich Qalhat zu einem bedeutenden Handelszentrum am Arabischen Meer. Von hier gingen Seerouten nach Indien, in den Jemen und in den Persischen Golf. Gewaltsam beendet wurde die Blütezeit der Stadt mit der Ankunft europäischer Kolonialisten: Zwar konnte man mit dem portugiesischen Seefahrer Afonso de Albuquerque im Jahr 1505 noch eine Art Freundschaftsvertrag schließen, doch drei Jahre später kehrten die Portugiesen zurück, zerstörten große Teile der Stadt und brachten das Sultanat unter ihre Kontrolle.



Bedeutendstes Architekturenklemal der antiken Stadt ist das Mausoleum von Bibi Maryam, das Bahauddin Ayez errichten ließ.





Archäologische Landschaft der Sassaniden in der Region Fars

ASIEN | Iran | Jahr der Ernennung: 2018



Die Ruinen des Palasts Ardaschirs I. in Firuzabad sind das älteste erhaltene Beispiel sassanidischer Architektur.

Dieses serielle, sich auf acht archäologische Stätten in Firuzabad, Bischapur und Sarvestan im Südosten der iranischen Provinz Fars verteilende Welterbe birgt Relikte des zwischen dem 3. und 7. Jahrhundert herrschenden Sassanidenreichs. Ihren Anfang nahm die Dynastie der Sassaniden (auch: Sasaniden) in der Stadt Istakhr unweit von Persepolis, wo der Oberpriester Sasan, nach dem sie benannt ist, das Amt eines »fratadara« (Hüter des heiligen Feuers) bekleidete.

Er behauptete, ein Nachkomme des letzten achämenidischen Königs Darius III. zu sein: Von dieser Abstammung leitete sein Amtsnachfolger Papak, der vermutlich sein Sohn war, seinen Anspruch auf den persischen Thron ab.

Aber erst dessen jüngerem Sohn Ardashir gelang es im Frühjahr 224, die Herrschaft über Persien zu übernehmen und das mehr als 400 Jahre lang bestehende Sassanidenreich zu gründen. Des- sen bedeutendste Relikte findet man in der im iranischen Hochland gelegenen Provinz Fars.



Viktorianisch-gotische und Art Déco-Ensembles in Mumbai

ASIEN | Indien | Jahr der Ernennung: 2018



Der in Indien lebende britische Architekt Frederick William Steven entwarf die Pläne für das 1893 eröffnete Rathaus.

Zwei Gebäude-Ensembles an den Rändern des Parks Oval Maidan zeugen von einem ehrgeizigen städtebaulichen Projekt der weltweit bedeutenden Handelsmetropole, bei dem sich indische und europäische Einflüsse verein(t)en.

Zunächst entstand bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Ostseite des im selben Zeitraum angelegten Parks ein Ensemble vorwiegend öffentlicher Bauten im viktorianisch-gotischen Stil.

Danach errichtete man überwiegend in den Jahren 1933 bis 1955 an dessen Westseite Apartmentgebäude und Kinos in einem indischen Design mit Elementen der Art-déco-Bildsprache zu einem auch »Indo-Deco« genannten Stil.

Beide Ensembles zeugen bis heute von einer städtebaulichen Modernisierungsphase – auch als ein architektonischer Ausdruck jener Bestrebungen, die das damalige Bombay (so der offizielle Name der Metropole bis 1996) und heutige Mumbai schließlich im Jahr 1947 in ein modernes, unabhängiges Indien führten.

Fanjingshan



ASIEN | China | Jahr der Ernennung: 2018

Der 2572 Meter hohe Berg Fanjingshan bietet Tieren und Pflanzen einen Lebensraum, deren Ursprünge bis ins Tertiär zurückreichen. Der von Karstgestein umgebene, zu gut 95 Prozent von Wald bedeckte Metamorphit ist die höchste Erhebung des Wuling-Gebirges und erstreckt sich über eine Fläche von rund 402 Quadratkilometern. Seiner isolierten Lage im südwestlichen Bergland verdankt er eine so reiche Biodiversität, dass er auch als »Gedenkbank Chinas« bezeichnet wird. Zur Flora und Fauna gehören endemische Arten wie die Fanjingshan-Tanne (Abies fanjingshanensis) und die Graue oder Guizhou-Stumpfnase (Rhinopithhecus brelichi) sowie gefährdete Arten wie der Chinesische Riesensalamander (Andrias davidianus), das Chinesische Moschustier (Moschus berezovskii) und der Königsfasan (Syrmaticus reevesii). Zudem hat Fanjingshan den größten Buchenurwaldbestand der subtropischen Region. Im Chinesischen bedeutet Fanjingshan »buddhistische Ruhe« – seit der Tang-Dynastie (618–907) ist der Berg mit seinen drei Gipfeln ein Pilgerort für Buddhisten. In der Ming-Dynastie (1368–1644) wurden hier 48 buddhistische Tempel errichtet, von denen inzwischen viele zerstört sind.



Das südwestliche Bergland Chinas mit dem Fanjingshan in der Provinz Guizhou gehört zu den malerischsten Topografien des Landes.





Sansa

ASIEN | Republik Korea | Jahr der Ernennung: 2018



Durch ein die Grenze zwischen materieller und spiritueller Welt symbolisierendes Tor (oben: Seonamsa) betritt man einen offenen Hof.

Das Welterbe umfasst sieben über die südlichen Provinzen der koreanischen Halbinsel verstreut liegende Bergklöster, die zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert gegründet wurden und bis heute als heilige Orte verehrt werden sowie als lebendige religiöse Zentren erhalten blieben, in denen täglich der buddhistische Glaube praktiziert wird.

Bei der Verbreitung des Buddhismus in Ostasien spielte Korea vor allem als Brücke zwischen China und Japan eine wichtige Rolle. Im Land selbst begann sich die auf den Lehren des um 500 v. Chr. in Nordindien lebenden Buddha, Siddhartha Gautama, fußende Religion im späten 4. Jahrhundert zu verbreiten. Von da an hatte diese Glaubensrichtung einen weitreichenden Einfluss auf die koreanische Kultur. Am innigsten praktiziert wird der Glaube bis heute in der Abgeschiedenheit von Bergklöstern. Als außergewöhnliches Zeugnis dieser spirituellen Praxis wurden diese sieben Bergklöster in den südlichen Provinzen der Halbinsel zum Erbe der Welt erklärt: Tongdosa, Buseoksa, Bongjeonsa, Beopjusa, Magoksa, Seonamsa und Daeheungssa.



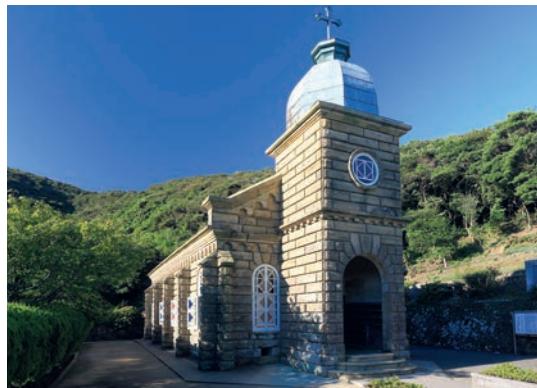
Verborgene christliche Stätten in der Region Nagasaki

ASIEN | Japan | Jahr der Ernennung: 2018



Das Welterbe verteilt sich auf zwölf zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert entstandene Stätten in den Präfekturen Nagasaki und Kumamoto: zehn Dörfer, ein Schloss und eine Kathedrale. Schon bald nachdem die ersten Europäer um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Japan kamen, begannen christliche Orden dort zu missionieren.

Den Anfang machte der später heilig gesprochene Franz Xaver (Francisco de Xavier), ein Mitbegründer des Jesuitenordens, der in den Jahren 1549 bis 1551 die Arbeit der Missionare in Japan leitete. Sein bescheidenes Auftreten und seine Einsicht in die Notwendigkeit der Inkulturation – das Kennenlernen und Verstehen eines fremden Volkes, seiner Sprache, Religionen und Riten als Basis und Voraussetzung jeder Missionstätigkeit – überzeugte viele. Innere Machtkämpfe zwischen den missionierenden Orden und die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den weltlichen Machthaber führten dann aber zur Verbannung der Missionare und zum (erst 1873 aufgehobenen) Verbot des Christentums.



Heute bekennen sich etwa ein Prozent der Japaner zum Christentum (oben: Kirche auf der Insel Kashiragashima).

